

Gerlinde Augustin

Mater Augusta Scholarum Bavariae Pro Renovatione Vicorum¹

Holger Magel



Der angestaubte Ministerialbeamte...

Verehrte Festversammlung, warum stehe ich jetzt vor Ihnen und versuche eine Festrede auf unsere scheidende Geschäftsführerin und „ihre“ SDL zu halten, wo doch – Sie wissen oder fühlen es selbst – wo doch jeder von Ihnen das auch tun könnte oder gar möchte? Weil doch jeder von Ihnen mit Gerlinde Augustin eine special relationship hat; das Wort Verhältnis möchte in diesen Gender- und Sprachpolizezeiten nicht verwenden. Welche spezielle Beziehung hatte ich denn zu Gerlinde? Lassen wir sie das mit eigenen Worten sagen: in ihrem Beitrag zur Festschrift „It’s all about land“ schildert sie die erste Begegnung mit mir

am 2. Juni 1993 zusammen mit einigen heute hier anwesenden Pionieren der SDL Thierhaupten wie Monika Hirl, Fritz Hölzl und Leo Rill. Und was schreibt sie: *„Die erste Begegnung fand im Landwirtschaftsministerium statt. Ich stellte mir einen etwas „angestaubten“ Ministerialbeamten vor...“*

Angestaubt: Welch kesser Ausdruck! Ob ich heute, 30 Jahre später, immer noch oder tatsächlich erst jetzt angestaubt bin, überlasse ich Ihnen meine sehr verehrten Damen und Herren; jedenfalls kann ich Ihnen versichern, dass ich noch nicht so angestaubt bin, als dass ich mich nicht noch sehr genau an all das erinnern könnte,

* Festrede am 30.3.2023 anlässlich der Verabschiedung der langjährigen Geschäftsführerin der Schule der Dorf- und Landentwicklung (SDL) Thierhaupten

was im höchst ereignisreichen Juni/Juli 1993 geschah. Und nun aufgepasst für all jene, die jetzt vielleicht an eine Märchenstunde glauben (wollen). Es gilt, was Thomas Bernhard einst gesagt hat: *„Die Wirklichkeit ist, wie die Wahrheit, kein Märchen, und Wahrheit ist niemals ein Märchen gewesen.“* Es war also Mitte 1993, Gerlinde war wenige Monate zuvor bei der DLE Krumbach eingestellt worden, nachdem sie sich dort mit ihrer Diplomarbeit über Strukturfragen der Dorferneuerung Walkertshofen bereits bestens empfohlen hat. Sie wurde dem ersten Geschäftsführer der SDL, Günter Bschor, zur Seite gestellt und legte natürlich gleich los. Wie extra bestellt für sie haben wir am 9. Juni 1993 neue Dorferneuerungsrichtlinien erlassen, die der nun umfassend genannten Dorferneuerung und den SDL schwer erkämpfte neue Horizonte eröffneten, gerade auch im ökonomischen, handwerklichen und kulturellen Bereich. Für Gerlinde ging es aber zunächst um die Vorbereitung der großen öffentlichen Auftaktveranstaltung der SDL Thierhaupten am 10./11. Juli 1993, die dem damaligen Vorsitzenden Georg Simnacher sehr wichtig war. 3 Wochen zuvor, am 17. Juni kam uns leider StS Miller „abhanden“, und es wurde ein neuer Landwirtschaftsminister bestellt, Reinhold Bocklet: er war also der neue Festredner. Nun ging es darum, ihn sofort für die Anliegen der SDL, also für die Idee der geistig-kulturellen Dorf- und Landentwicklung und für die längst landesweit praktizierte partizipative Leitbildarbeit zu gewinnen. In seiner Rede – so die Hoffnung – sollte er sich diesbezüglich positionieren. Und Reinhold Bocklet kam tatsächlich, aber unter welchen Umständen! Auf dem Weg in den Kapitelsaal fragte er die ihn eskortierenden Holger Magel und Max Geierhos, wer denn seine Rede geschrieben habe. Bevor die beiden überhaupt antworten konnten, sagte er, dass er so einen Schmarren in Zukunft nicht mehr sagen werde. Dies seien ja lauter esoterische Purzelbäume und pseudophilosophische Fingerübungen. Und das im Sommer 1993, nach endlicher Beruhigung aller ministerielle Wirrnisse um die Entstehung der drei bayerischen Schulen und nach dem Erfolgsweg der vom Vorgänger Hans Maurer noch befürworteten geistigen Dorferneuerung und dem von Alois Glück stets unterstützten Siegeszug der dörflichen Leitbilder. Es sollte sich zeigen, dass auch die Bocklet treu ergebene neue Staatssekretärin – immerhin kam sie von der partizipative Leitbilder hochschätzenden Katholischen Landjugend – recht überrascht war von der Haltung des Ministers. Ihre bei der Amtseinführung geäußerte, eine gewisse Nähe zeigende Freude auf Zusammenarbeit mit mir wich in den nächsten Monaten und Jahren einer kühlen Distanz. Natürlich waren wir am 10. Juli 1993 leicht geschockt, dachten uns gleichwohl nichts Böses. Er fremdelt halt noch, wird schon vorbei gehen – so unsere Gedanken und vor allem: Gott sei Dank haben wir die neuen DorfR noch rechtzeitig vor dem absehbaren Ministerwechsel über die Bühne gebracht... Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Ja, das waren Gerlinde Augustins erste Schritte in eine nun 30jährige Lebensbeziehung mit der SDL Thierhaupten und in einen ständigen Arbeitskontakt mit mir als dem, wie sie mich nennt, Gründungsvater und ersten Beiratsvorsitzenden der SDL ...

Die Reform der Verwaltung 1996 eröffnete den SDL große Chancen

Wie ging es weiter? Im Ministerium mussten wir uns kurz darauf auf den Abwehr- und schließlich Überlebenskampf der Verwaltung für Ländliche Entwicklung konzentrieren. Wir waren umzingelt von Badura Kommission, sündteuren Kienbaum Unternehmensberatern und Rechnungshof. Alle wollten nichts Gutes von uns. Da mochten manche Ministerien und Verwaltungen, selbst im eigenen Hause, doch gleich mitmachen beim bevorstehenden Verteilen der Beute und beim fröhlichen Leichenschmaus. Unvergesslich die Worte des Reformministers und Chefs der Staatskanzlei Kurt Faltlhauser im Juli 1996: „*Herr Magel, nur wegen der Landwirtschaft brauchen wir Ihre Verwaltung nicht mehr*“. Was wären wir froh gewesen über solch motivierende Bekenntnisse des damaligen Ministerpräsidenten, wie sie Markus Söder am 23. März 2023 beim 100 jährigen Jubiläum der fränkischen Ämter für Ländliche Entwicklung gemacht hat: „*Die Ämter für Ländliche Entwicklung sind zeitlos und werden auch in Zukunft erfolgreich sein*“. Nicht der Ministerpräsident, sondern die Dorferneuerung und ein allseits bekannter Fraktionsvorsitzender haben uns gerettet. Sicherlich hat dabei auch schon die erfolgreiche Arbeit der SDL den Kreis unserer kommunalen Unterstützer vermehrt. Hätten wir den nervenzehrenden und mich viele schlaflose Nächte kostenden Kampf verloren, wäre womöglich auch die SDL untergegangen. Sie können leicht 1 und 1 zusammenzählen.

Es sind ja tatsächlich andere Schulen der Dorferneuerung untergegangen bzw. eingeschmolzen worden, wie z. B. Michaelbeuern. Josef Miller erzählte ja selbst aus dem Nähkästchen, dass es in seiner Staatssekretärszeit konkrete Gedankenspiele von Minister und Amtschef gab, die ungeliebten SDL in Landvolkshochschulen o.ä. zu integrieren. Was aber wäre dann mit unserer Gerlinde passiert?! Dieses Energiebündel wieder zurück an der DLE? Wohl nicht vorstellbar...

Es kam Gott sei Dank ganz anders: Am **22. Juli 1996**, als Gerlinde längst Geschäftsführerin der SDL war, öffneten sich mit dem Reformbeschluss für sie und ihre Schule alle Tore des Dorferneuerungshimmels. Es war der Glücksfall für Gerlinde. Nach dem vorher erwähnten Abwehrkampf, den wir mit vielen nicht gerade beamtenmässig braven Winkelzügen und Taktiken aber argen Blessuren erfolgreich überstanden haben, wollte der um plakative Formulierungen nie verlegene Minister nun auch noch mit zu den Siegern gehören. Unseren Triumph über alle Gegner verglich er vor der eigens einberufenen Ministerial- und DLE Präsidentenrunde mit dem in die Weltgeschichte eingegangenen Sieg Hannibals in der Schlacht bei Cannae 216 vor Christus gegen Roms zahlenmässig weit überlegene Legionen (die sich - nur nebenbei - auch in Bayern noch nicht endgültig geschlagen gaben und Jahre später unter einem neuen Reformminister, dieses Mal aus Niederbayern, nochmals zum Großangriff bliesen).

Wie sah dieser Sieg für Gerlindes Arbeit an der SDL aus?

Alle Dorferneuerungszuständigkeiten samt neu hinzugekommener einfacher Dorferneuerung wurden endlich in den Händen der DLE vereinigt, der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ kam sinnvollerweise gleichfalls zu den DLE (das LEADER Programm „übersahen“ leider die Kienbäume) und – das folgende klingt für Sie womöglich fast sarkastisch, wenn ich das so darstelle – die schmerzlichen Personalkürzungen an den DLE bescherten den Schulen der Dorferneuerung enorm viel Arbeit und Auftrieb. Sie mussten ab sofort vieles wett machen, was die Direktionen selbst nicht mehr anschieben oder betreuen konnten. Aber es war ja auch richtig: Wir wollten ja die aktiven Bürger und eine Aktive Bürgergesellschaft, wir wollten die endogene Entwicklung im Sinne des Mantras „Mitmachen wollen, mitmachen dürfen und mitmachen können“. Und hier lag ja die fundamentale Chance und, wie sich zeigte, die zeitlose Rolle der Schulen der Dorf- und Landentwicklung.

Flagschiff SDL Thierhaupten

Und die SDL Thierhaupten wurde unter Gerlindes beherrzter Führung zum weithin sichtbaren Flagschiff aller SDL. Denn sie, die Fachfrau **und** Managerin, konnte nun voll loslegen, und wie sie loslegte! Sie war in ihrem Element! Was ich an ihr immer besonders geschätzt habe: Sie konnte sich dabei nicht verstellen, sie wollte Taten und Wahrheiten und hatte den Mut, sie zu äußern. Sie zeigte einen langen Atem und hielt durch. Ja, man kann es auch schwäbische Hartnäckigkeit nennen. Und sie zeigte Tugenden wie irrsinnigen Fleiß, sie vergass nichts, achtete auf das kleinste Detail, fand immer nahezu alles und hatte ein phantastisches Archiv! Kleine Kostprobe gefällig? Georg Simnacher verortete das Geburtsjahr der Idee zur SDL Thierhaupten in das Jahr 1990 - daran zweifelnd habe ich im Vorjahr unzählige KollegInnen belästigt bis hin zu Manuela Mayr, bis ich fündig wurde: es war der 20.10.1989!

Hätte ich im eingangs erwähnten Beitrag von Gerlinde nachgeschaut, hätte ich es gleich gefunden: „...während eines Seminars 1989 in der alten Universitätsstadt Dillingen...“ Gerlinde, die Zuverlässige! Künftige Chronisten zur SDL sollten also am besten vorher Gerlinde fragen!

Sie war natürlich nicht allein - sie konnte sich längst auf einen Fachbeirat, Hauptausschuss und einen wunderbaren Moderatorenstamm verlassen, die einzigartige professionelle Kompetenzen vereinigten und auf sie eingeschworen waren. Ich trete generalistischen Politikern sicher nicht zu nahe, wenn ich behaupte, dass ihre festlichen Lobesreden nicht wirklich erfassen können, welche unglaublichen Leistungen damals von Gerlinde und ihren engsten Mitstreitern sowie den vielen ModeratorInnen aus den Direktionen, Planungsbüros, Kammern, Verbänden usw. erbracht worden sind - vielfach einfach nur aus Begeisterung und neben dem Hauptberuf. Warum sage ich das so deutlich: Es ging ja beim Stande Null los, es war

nichts da, alles, Konzeption, Methodik, Seminarformate etc., musste erst entwickelt werden. Es gab keine Vorbilder! Die Schule der Dorferneuerung Michaelbeuern war im Grunde nur ein Name. Ich möchte heute allen Beteiligten aus ganzem Herzen für diese herausragenden Beiträge danken. Jeder von ihnen verdiente einen Orden! Auch Josef Miller, der uns die Treue hielt und sich nicht feige wegduckte, als es zum Schwur kam; aber er braucht keinen Orden mehr, er hat ja schon so viele. Aber unseren Beifall sollte er heute schon nochmals bekommen: Josef, wir danken Dir!

Es geht um den Dualismus von Bilden und Befähigen sowie Gestalten und Entwickeln

Ich wage heute vorauszusagen, dass Landeshistoriker wie z.B. Prof. Ferdinand Kramer bei der anstehenden Aufarbeitung der Geschichte der bayerischen SDL entdecken und herausstellen werden, welche großartige landeskulturelle und kulturhistorische Leistung diese bewusst an Klosterorten errichteten Schulen darstellen: Sie führen die Bildungsarbeit der Klöster fort, und wieder bzw. immer noch geht es um den Dualismus oder das „Zwillingspaar von Bilden und Befähigen einerseits und Gestalten und Entwickeln des Landes andererseits“. Kulturhistorisch denkende Persönlichkeiten wie Georg Simnacher, Albert Löhner und Erich Haniel haben diese landes- und gesellschaftspolitische Dimension sofort erkannt. Aber z.B. auch der unvergessene akademische Lehrmeister von Gerlinde Prof. Franz Schaffer, der übrigens exakt vor 30 Jahren im März 1993 in Neukirchen am Grossvenediger die SDL erstmals wissenschaftlich in die Bildungslandschaft einordnete.

Gerlinde spürte als Geographin diese Dimension, sie war überall präsent, jeder in der bayerischen Politik und Provinz kannte sie nach kurzer Zeit; sie holte ohne Scheu die „großen Tiere“ an ihre Schule und machte Thierhaupten zum Zentrum, zum Aushängeschild, ja zum Gesicht der bayerischen SDL – auch dank der Bewegungsfreiheit, die ihr jahrelang der Bezirk Schwaben gab! Sie war nahezu bei allen Akademieveranstaltungen präsent, sie trägt die Goldene Ehrennadel der Akademie, wobei sie selbst ja auch stets großzügig war mit wunderbar zelebrierten Ehrungen seitens der SDL. Sie besuchte alle relevanten Tagungen oder bestritt Vorlesungen und Seminare an Lehrstühlen, sie war in Berlin bei der IGW usw. Sie war besonders begabt für notwendige Presse- und Medienarbeit entsprechend der Devise *„Tue Gutes und rede darüber, und wenn notwendig schreibe auch gleich selbst darüber“*. Da können viele von ihr lernen!

Nebenbei trieb sie inhaltlich die jeweils zeit- und zukunftsgemäße fachliche Ausrichtung und Fortentwicklung der SDL voran.

Was kommt auf die SDL nun zu?

Diese Zukunftsarbeit muss natürlich unter neuer Geschäftsführung weitergehen zusammen mit dem Moderatorenstamm und dem Beirat. Dies habe ich im Vorjahr beim großen Interview mit Gerlinde zum 30. Geburtstag der SDL betont (siehe DVW Bayern Mitteilungen Heft 3/2022) und nun neuerlich zusammen mit Manfred Miosga im Artikel „Hat das Land jetzt wieder Zukunft“ herausgehoben. Ich zitiere kurz: *„Die nun dringend notwendige, für viele sehr schmerzhaft Transformation zu Resilienz und Nachhaltigkeit wird auch das Verhältnis von Stadt und Land neu gewichten (müssen). Die existenziellen Abhängigkeiten der Lebensweise in den Städten vom Land werden wieder deutlicher und direkt spürbar: eine schnelle und erfolgreiche Energiewende, eine regionalere und robustere Nahrungsmittelversorgung, eine Umstellung des Materialbedarfs der Industrie auf biogene und nachwachsende Rohstoffe, der notwendige Biosphären- und Klimaschutz und die Anpassung an die Erderhitzung werden notwendigerweise vor allem in ländlichen Räumen gestaltet werden müssen. Sie führen dort zu ungewohnten oder bisher ungewollten neuen Nutzungsansprüchen an Flächen und werden zwangsläufig Landschaftsstrukturen verändern (Beispiel Windenergie). In diesem Bereich muss besonders verantwortungsbewusst gehandelt werden.“*

Transformation und Wandel finden längst auch im Dorf statt: Ganzheitlich verstandene Soziale Dorfentwicklung heisst wieder einmal das Gebot der Stunde und näheren Zukunft!

All diesen Wandel - geistig, mental und praktisch - realistisch zu fördern sowie - im Gegensatz zur momentanen Berliner Politik - geduldig von unten nach oben zu begleiten bedeutet viel neue Arbeit für die SDL 2030. Leitbild- und Facharbeit sowie Motivations-, Partizipations- und Entscheidungsmethoden sind längst zu höchst komplexen aber erfolgreichen Prozessen auf kommunaler oder regionaler Basis verschmolzen. Die landesplanerische Wiedererstarkung der Regionalplanung muss hier genutzt werden. Wo anders noch wird denn diese anspruchsvolle und natürlich auch Zeit kostende Arbeit und dieses dicke Bretter bohren geleistet in unserer kurzatmigen Zeit?! Nur Gutachten vergeben ist zu wenig und zu bequem - man muss selbst ran an die Denkvorgänge und sich aktiv kundig machen.

Ich sage es deshalb sehr bewusst: Wenn es die SDL nicht schon längst gäbe, müsste man sie neu erfinden! Ich wünsche aber allen drei bayerischen SDL endlich gleich professionelle Ausstattungen und Strukturen. Wir können uns größere Unterschiede nicht mehr leisten.

Ära Augustin

Der Vorsitzende der SDL Martin Sailer hat soeben die Ruhmestaten von Gerlinde Augustin aufgezählt. Sie sprechen für sich. Sie hat eine ganze Ära, die Ära

Augustin, geprägt. Eine Anmerkung noch zu den von ihr als erste angebotenen Bürgermeisterinnenseminaren. Da war sie ihrer Zeit weit voraus! Die GRÜNEN oder der Bayerische Gemeindetag hätten Gerlinde längst zum Ehrenmitglied ernennen müssen!

Sie setzte auch bemerkenswerte Akzente mit ihrem Thierhauptener Advent. Das war der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres! Hier kamen immer die zwei ausgeprägten Eigenschaften von Gerlinde zusammen: einerseits fachliche Feinkost und Neues aus der Wissenschafts- und Kulturwelt und andererseits gfühlige Wärme und Nähe zu den Menschen! Hier war sie wie eine sorgende Mutter, die die Besucher mit Kaffee und Kuchen versorgte, ihre Moderatoren sogar mit köstlichen schwäbischen Butterbrezen. Dieses Mutterherz zeigte sich auch, als sie als erste in Deutschland nach dem besonderen Jahr 2015 Integrationsseminare für Asylbewerber im Dorf anbot! Wäre Thierhaupten noch ein aktives Kloster mit der seinerzeitigen Amtssprache Latein so würden die Mönche – und soweit in der Lage auch wir – unsere Gerlinde mit dem Ehrentitel

„Mater augusta scholarum bavariae pro renovatione vicorum“

anreden. Für jene, die das jetzt nicht gleich verstehen: das ist ungefähr dasselbe, was der Nockherberg Chef Andreas Steinfatt beim Starkbieranstich dem Ministerpräsidenten lateinisch zuprostet: *„Salve Pater Patriae...“* Nur heute halt: *Salve Mater Bavariae.*

Unsere „erhabene Mutter“ und Sprecherin aller SDL konnte aber dennoch - wir sehen das ja auch in den populären TV Tiersendungen - ziemlich energisch werden, wenn es um den Schutz ihrer „Kinder“, ihrer SDL oder um Durchsetzung ihrer Meinungen ging, ob das nun in Akademietagungen war oder um die Durchsetzung auch nur in Besprechungen. Sie wurde dann zur kämpfenden Löwenmutter, denn den Löwenmut dazu hatte sie ja als Augustgeborene.

Mater Augusta und Löwin von Thierhaupten - diese beiden Bilder möchte ich jetzt so stehen lassen. Sie werden der Persönlichkeit und dem Wirken unserer Scheidenden gerecht.

Mir bleibt genug! Es bleibt Idee und Liebe!



Strahlende Powerfrauen

Staatsministerin Michaela Kaniber hat im Vorjahr die SDL als einzigartige Bildungseinrichtung bezeichnet, die die Köpfe und Herzen der Menschen erreicht. Ich möchte Frau Kaniber weiterführen und sagen: Gerade auch Gerlinde Augustin ist eine einzigartige - nicht Einrichtung, sondern - Person, die die Köpfe und Herzen der Menschen erreichte, und die es heute uns allen schwer macht, Abschied zu nehmen von ihr. Wir können nur vielfach Danke sagen - Danke auch seitens der Akademie, der Arge LR und meines TUM Lehrstuhls und seiner internationalen Studenten.

Ein kleiner Schlußgedanke noch: Beim Eintritt in den neuen Lebensabschnitt wird Dir Gerlinde vieles durch den Kopf gehen: War's das nun, waren all die Plage- und Schufftereien der letzten Jahrzehnte es wert? Unser grosser Dichter Goethe hatte nicht nur sich, sondern auch Menschen wie dich im Sinn, als er angesichts des Eintritts in diese nächste Stufe und auf die Frage nach dem „Was dir besonderes bliebe“ formulierte: „*Mir bleibt genug! Es bleibt Idee und Liebe!*“

Es bleiben dir, liebe Gerlinde, die in Dir brennende **Idee** der (erfolgreich erbrachten) Hilfe für ländliche Gemeinden und die zeitlose **Liebe** zu den Menschen und zu den vielen Kolleginnen und Kollegen, die immer gerne zur mater augusta scholarum gekommen sind und sich hier zu Hause gefühlt haben.

Alles, alles Gute, liebe Gerlinde Augustin, du warst ein **absoluter Glücksfall** für uns alle! **III**